



MIT DER HERKULESBahn DEUTSCHLANDS GARTENWUNDER ERSCHLIESSEN

ALS EIN „GROSSES STÜCK MOBILITÄT FÜR DIE ZUKUNFT“ HAT SIE DIE IHK BEZEICHNET, FÜR DEN HAMBURGER PRODUZENTEN MIT KASSELER WURZELN, HUBERTUS MEYER-BURCKHARDT, IST SIE SOGAR „EIN JAHRHUNDERT-PROJEKT AUF DEM WEG ZUR 1100-JAHR-FEIER KASSELS“ – DIE NEUE HERKULESBahn.

Seit fast zehn Jahren engagiert sich ein Förderverein für eine umweltfreundliche Straßenbahn, die die Innenstadt mit dem Wahrzeichen Kassels verbindet. Mit dem Slogan „Visionen brauchen mutige Entscheidungen“ erinnert er an die visionäre Kraft der Kasseler Unternehmerpersönlichkeit Gustav Henkel, der nicht nur die Elektrizität nach Wilhelmshöhe brachte, sondern auch die kühne Idee und

technische Meisterleistung verwirklichte, die Höhen des Habichtswaldes auf Schienen und ohne Zahnrad zu erklimmen. Ob die Menschen die weltberühmten Wasserspielen sehen oder Wintersport treiben wollten: die allseits beliebte und geschätzte Herkulesbahn brachte sie alle nach oben.

Das Konzept des Fördervereins Neue Herkulesbahn Kassel e.V. sieht vor, die Linie 3 ab Druseltal bis zum Herkules zu verlängern, um die

Museumsachse zwischen dem „kürfürstlichen Kosmos“ in Bad Wilhelmshöhe und der Innenstadt, und damit die beiden Pole der Kasseler Museumslandschaft über die Wilhelmshöher Allee mit der Straßenbahn abzubilden – umweltfreundlich, barrierefrei und ohne umsteigen zu müssen. Damit wären die beiden markanten Einstiegspunkte des Bergparks – Herkules und Schloss Wilhelmshöhe – an das hervorragende Kasseler Straßennetz angeschlossen.



Fotos der Doppelseite: Förderverein Neue Herkulesbahn Kassel e.V. (n.h.)



An vielen Haltestellen in Kassel waren früher Anzeigentafeln der Herkulesbahn angebracht, die über die Wintersportmöglichkeiten im Bereich des Herkules und Hohes Gras Auskunft gaben.



Wintersportler an der Endhaltestelle der Herkulesbahn.



Gustav Henkel, Erbauer der Herkulesbahn.

Ein Aspekt ist Michael Schwab, dem Initiator und Vorsitzenden des Fördervereins, besonders wichtig: „Von den über 200 Millionen Euro, die derzeit in die Museumslandschaft Kassels investiert werden, fließt der größte Teil in die Sanierung der Sehenswürdigkeiten des Bergparks. Im künftigen UNESCO-Welterbe werden Werte für die Ewigkeit geschaffen. Die werden am besten dadurch bewahrt, indem man sie so umweltfreundlich wie möglich erschließt.“

Die Herkulesbahn könnte in diesem Zusammenhang als eigenständige Attraktion der Kunst- und Kulturstadt Kassels vermarktet und als Welterbebahn Teil der touristischen Wertschöpfungskette werden. Als zentraler Baustein eines integrierten Verkehrskonzepts entlastet sie den Kurbezirk und Naturpark Habichtswald vom Autoverkehr und käme den Bedürfnissen kulturbegeisterter Städtetouristen entgegen. „Einzig und allein eine touristisch intelligent und phantasievoll vermarktete Herkulesbahn wäre in der Lage, nennenswerte Fahrgastpotenziale für den ÖPNV zu erschließen und den Stadtteil nachhaltig zu entlasten“, so Michael Schwab. Das bürgerschaftliche Engagement des Fördervereins, dem namhafte Kasseler Unternehmen angehören, hat überhaupt erst die Perspektive hierfür eröffnet. Den Ritterschlag erhielt die Wiederbelebung der Herkulesbahn in moderner Form jüngst von Prof. Bernd Küster, Direktor der Museumslandschaft Hessen Kassel: „Welterbe und Nahverkehr stehen in keinem Widerspruch. Ein möglichst attraktiver öffentlicher Nahverkehr zu den Sehenswürdigkeiten in Bad Wilhelmshöhe ist ganz in meinem Sinne.“



VERSO sprach mit Michael Schwab, dem Initiator und Vorsitzenden des Fördervereins.

VERSO: Was hat Sie bewogen, den Wiederaufbau dieser einst beliebten Straßenbahn zu initiieren?

Michael Schwab: Keinesfalls Nostalgie. Am Anfang war nach dem Umzug der Familie von Freiburg nach Kassel vor genau zwanzig Jahren das Staunen über

einen so großartigen Bergpark. Bislang war jeder unserer Gäste überwältigt, der an einem lauen Sommerabend zur blauen Stunde das großartige Panorama am Fuße der Herkules genoss. Wenn mich mein Sohn in den Semesterferien besucht, streifen wir gemeinsam durch den Park. Später kam das Unverständnis dazu, als ich zum ersten Mal von der Existenz einer Straßenbahn zum Kasseler Wahrzeichen erfuhr, die 1966 dem Zeitgeist zum Opfer fiel. Für Generationen von Kasseläern und Touristen gehörte die Bahn zum Erlebnis des Bergparks einfach dazu! In moderner Form würde das heute wieder funktionieren.

Die Herkulesbahn ist also mehr als nur ein Verkehrsmittel?

Die Faszination ergibt sich schon aus dem Fahrerlebnis an sich. Es ist ein ganz anderes Ankommen, eine ganz andere Annäherung an das zukünftige Welterbe. Wo gibt es das ein zweites Mal in Deutschland, dass man im Trubel eines urbanen Raums in eine Straßenbahn einsteigt, die auf den letzten Kilometern eine grüne, steile Trasse erklimmt und schließlich in unmittelbarer Nähe des Herkules ihre Gäste auf eine wundervolle Entdeckungsreise schickt? Leichter kann eine so intensive Einstimmung auf ein Reiseziel nicht vermarktet werden.



Die frühere Endhaltestelle unterhalb des Herkules.

Woher nehmen Sie die Hoffnung, dass die Herkulesbahn ein Erfolg wird?

Der prestigeträchtige und hervorragend zu vermarktende Welterbetitel verspricht zusätzliche Besucher. Es werden künftig deutlich mehr Veranstaltungen im Bergpark stattfinden, insbesondere das neue Besucherzentrum am Herkules, das komplett zugängliche Oktogon und die Aufwertung des gastronomischen Angebots werden viele Menschen anlocken – nicht zuletzt werden die Bürgerinnen und Bürger Kassels ihren Berg-

park wiederentdecken. Es wäre fahrlässig, dieses Potenzial für den ÖPNV nicht zu nutzen. Wir müssen an die verkehrliche Erschließung des Welterbes ebenso hohe Anforderungen stellen wie an das Welterbe selbst. Und das bedeutet vor allem, zum Schutze des Ensembles auf umweltfreundliche Mobilität zu setzen, wie das andere Welterbestätten mit Erfolg praktizieren.

FÖRDERVEREIN NEUE HERKULESBahn KASSEL e.V.

c/o Michael Schwab, Stillingstraße 17, 34121 Kassel

TELEFON

(05 61) 1 20 51

EMAIL / INTERNET

herkulesbahn@t-online.de / www.neue-herkulesbahn.de